

TRAININGSSPITZEN

Seid nicht so überheblich, Trainer!



Foto: chriskuddl, ZWEISAM / photocase.com

Vorsicht: spitz! In Training aktuell betrachten Marktteilnehmer ihre Branche – und nehmen dabei kein Blatt vor den Mund.

Trainer beantworten Teilnehmerfragen oft selbst, statt die Teilnehmer dabei zu unterstützen, die Antwort zu finden. Eitelkeit und Bequemlichkeit stehen Trainern dabei im Weg, zu wahren Facilitators zu werden, meint Michael Smetana.

Eine typische Seminarszene: Der Trainer hat nach einer Einführung ins Thema die Teilnehmer in eine Übung geschickt. Nun sind sie zurück im Plenum. Ein Teilnehmer fragt nach: „Beim dritten Schritt sollten wir eigene Beispiele finden, mir ist aber nichts eingefallen. Was soll ich da machen?“ Und der Trainer? Beantwortet die Frage.

Ist das gutes Trainerverhalten? Nein! Denn der Trainer erfüllt damit nicht die Aufgabe, die ihm an dieser Stelle zukommt. Viele Trainer tappen in die Schnelle-Antwort-Falle, weil ihnen oft gar nicht bewusst ist, dass sie in jedem Seminar vier verschiedene Rollen verkörpern: Motivator, Lehrer, Coach und Kollege. Zu Beginn eines Seminars sind die Teilnehmer passiv, der Trainer erläutert ein konkretes Praxisbeispiel, berührt emotional und motiviert da-

durch, auch weiterhin zuzuhören. Als Lehrer deckt er dann die Hintergründe und Zusammenhänge auf, die im Praxisbeispiel wirkten. Jetzt ist auch die richtige Zeit, um alle inhaltlichen Fragen zu klären. Als Coach beobachtet er anschließend, wie die Teilnehmer aktiv werden und im geschützten Seminarrahmen erste eigene Erfahrungen mit den neuen Erkenntnissen sammeln. Aufgabe des Trainers in dieser Phase ist, seine Teilnehmer so zu unterstützen, dass alle die Übung erfolgreich absolvieren. Nach der Übung startet der vierte Part: Die Erkenntnisse des Einzelnen werden reflektiert und der Mehrwert für alle Teilnehmer herausgearbeitet. Gemeinsam werden zukünftige Anwendungsmöglichkeiten für die tägliche Praxis gefunden. Nicht selten kommt es dabei vor, dass

Teilnehmer Ideen entwickeln, die dem Trainer selbst nie in den Sinn gekommen wären. Ein kollegialer Erfahrungsaustausch auf gleicher Stufe ist der perfekte Abschluss jedes Themas.

Trainer gerieren sich als alleinige Experten

Ein Trainer, der Teilnehmerfragen übereilt selbst beantwortet, macht es sich also zu einfach. Denn statt die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, sich die Antwort zu erarbeiten, antwortet er lieber selbst. Und das, obwohl sich die Teilnehmer im Laufe des Seminars bereits intensiv mit dem Thema beschäftigt und ihre eigenen Erfahrungen damit gemacht haben. Zugegeben, bequemer ist dieser Weg für den Trainer allemal. Doch wer so vorgeht, gebärdet sich gegenüber den Teilnehmern als alleiniger Experte – meist schwingt da auch eine gewisse Portion Eitelkeit mit.

Aber wie lässt sich dieser überhebliche Umgang mit den Teilnehmern verhindern? Indem der Trainer die Teilnehmerfrage umformuliert und sie ins Plenum zurückgibt. Damit kommuniziert er nämlich: „Ihr seid nun gut genug, um selbst Experten für dieses Thema zu sein.“ Die Teilnehmer empfinden dieses Vorgehen als Wertschätzung gegenüber ihren Anstrengungen – ein positives Gefühl.

Michael Smetana ■

Michael Smetana ist Experte für herausragende Seminartaktiken, die er als TrainerGeheimnisse an Top-Trainer vermittelt. Kontakt: office@trainergeheimnisse.com